

Pinzon hatte im Osten eine kleine Inselgruppe entdeckt und war dann ebenfalls nach Hispaniola gefahren, wo er, ungefähr fünfzehn Seemeilen von La Navidad, im Tauschhandel eine beträchtliche Menge Goldes gewonnen hatte, deren eine Hälfte er für sich genommen, deren andere er seinen Leuten gegeben. „Ich war auf dem Wege Euch aufzusuchen, Admiral!“ sprach er. Auch erzählte er, man habe ihm gesagt, daß südlich von Cuba eine andere große Insel liege, von welcher man in zehn Tagen das Festland erreichen könne.

Columbus hatte alles Vertrauen auf die Pinzons verloren und wagte es nicht, mit ihnen fortgesetzte Entdeckungsreisen zu machen, obwohl jetzt, mit zwei Schiffen, günstiger Erfolg zu hoffen war. Es ward frisches Wasser eingenommen und der Weg nach Spanien wieder eingeschlagen, für jetzt noch Hispaniolas Küsten entlang. Am Abend ankerten die Fahrzeuge in einem breiten Meerbusen; man bemerkte Eingeborene von ganz anderem Aussehen, von ganz anderer Haltung, als alle früher gesehenen. Sie hatten etwas Kühnes und Trohiges und waren mit Pfeilen und Bogen, mit Schwertern und Keulen bewaffnet. Ihr Leib war häßlich bemalt; das Haar war hinten mit einem Bande umbunden und hing lang hinab; Federn von bunten Vögeln schmückte dasselbe. Ohne große Scheu näherten sie sich den Spaniern und vertauschten einzelne Bogen gegen Kleinigkeiten; einer unter ihnen begab sich auf das Admiralschiff.

„Das sind die Karaiiben, die Feinde unserer Freunde und Bundesgenossen,“ dachte Columbus. Aber er wollte auch hier den Weg der Freundlichkeit und Güte einschlagen, ließ den Indianer bewirten, nachdem er eine Art von Unterredung durch Zeichen mit ihm gehalten hatte, beschenkte ihn und sandte ihn auf einem Boote nach der Küste zurück.

Das Boot näherte sich dem Lande; die Matrosen sahen eine starke Schar bewaffneter Indianer hinter den Bäumen lauern. Auf Bedenken ihres Waffenbruders legten sie aber ihre Waffen nieder und näherten sich den Spaniern. Diese wünschten einige Waffen zu kaufen, um dieselben mit sich nach Spanien zu nehmen, begannen also den gewöhnlichen Tauschhandel. Anfangs ging alles gut und friedlich zu: plötzlich aber wurden die Eingeborenen entweder von Mißtrauen oder von unwiderstehlicher Habgier ergriffen, sie sprangen nach ihren Waffen hin und kamen mit hochgeschwungenen Schwertern, Keulen und Wurfspeisen, so wie mit Stricken zurück, mit denen sie die Spanier binden wollten, wenn sie dieselben überwältigt hätten. Diese natürlich zogen ihre Schwerter, griffen die Feinde kühn an, verwundeten zwei derselben und schlugen die